SLS

„Akuter Handlungsbedarf bei der Wehr“

Eigentlich sollte es im Stadtrat nur um die Feuerwehr Lisdorf gehen. Doch die Frage, wo da wie viel Geld zu investieren wäre, führt geradewegs zu Weichenstellungen für eine funktionsfähige Wehr von ganz Saarlouis.

VON JOHANNES WERRES

SAARLOUIS Keine Frage für Stadtrat und Stadtverwaltung, die Feuerwache Lisdorf muss dringend ersetzt werden. Grob umrissen und ausdrücklich nicht belastbar legte eine Machbarkeitsstudie die „erste Kostenbetrachtung“ vor: Umbau 2,2 Millionen, Neubau an alter Stelle 2,5 Millionen Euro, Neubau an anderer Stelle 2,9 Millionen Euro.

Die Stadtverwaltung schloss sich einer Ersteinschätzung des Ministeriums an, Neubau, und plädierte zudem für einen Bau an einer Stelle, die noch „als Teil der dörflichen Gemeinschaft wahrgenommen wird“. Denn in Lisdorf ist die Freiwillige Feuerwehr ganz anders verwurzelt als etwa in der Innenstadt. Die Studie legte die Verwaltung dem Stadtrat am Donnerstagabend zur Zustimmung vor. Doch sinnvoll über eine neue Wache Lisdorf zu reden verlange, dies mit Blick auf die Gesamtlage der Saarlouiser Freiwilligen Feuerwehr zu tun, formulierte die Ratsmehrheit aus CDU, Grünen und FDP. Die Machbarkeitsstudie war ihr zu flüchtig, und so legte sie eine beträchtliche Erweiterung des Antrags vor. Der Rat schloss sich einstimmig an.

Jetzt soll die Stadtverwaltung für die Feuerwache Lisdorf und auch für die ebenfalls betagte Wache Innenstadt detailliert vorlegen, was Sanierung, Umbau oder Neubau kosten würden, und wo Neubauten Platz finden könnten. Welche Zuschüsse würde es in welchem Falle geben, auch für einen möglichen Umbau der bisherigen Lisdorfer Wache zu einem Dorfgemeinschaftshaus? Und wie würde sich welche Lösung auf die Zusammenarbeit der Wachen Lisdorf und Innenstadt auswirken? Raphael Schäfer (CDU) pocht auf rasche Antworten. Sie seien gerade angesichts knappen Geldes „im Vorfeld der Entscheidung zwingend“.

„Ich warne davor, den Eigenwert und die Tradition der Feuerwehr Lisdorf zu übergehen.“
Raphael Schäfer
Vorsitzender der CDU-Stadtratsfraktion

Letzteres berührt eine ganz andere, aber nicht gestellte Frage: Bleibt es sinnvoll, die Wachen Lisdorf und Innenstadt eigenständig zu lassen, oder wäre es besser, sie gemeinsam zu organisieren, wie dies mit den anderen Saarlouiser Standorten zu den Feuerwachen Ost und West geschehen ist? Raphael Schäfer warnte davor, den Eigenwert und die Tradition der Feuerwehr Lisdorf zu übergehen. Oberbürgermeister Demmer berichtete, das Rathaus arbeite schon länger am Thema Feuerwache Lisdorf. Ihm und einer Arbeitsgruppe Feuerwehr 2030 gehe es um eine „ganzheitliche Betrachtung“ der Saarlouiser Wehr, „es gibt an vielen Stellen akuten Handlungsbedarf“. In den kommenden Tagen habe er einen Termin im Ministerium, um Zuschussmöglichkeiten auszuloten.

Stadt und Rat warten auf die Bedarfsplanung der Saarlouiser Feuerwehr, die Anfang 2021 kommen soll. Seit 2019 ist die gesetzlich alle fünf, sechs Jahre fällige Bedarfs- und Entwicklungsplanung für den Brandschutz:in Arbeit; ein Gutachten, das die Stadt beauftragt hat. In der Vorschrift heißt es: „Die Gemeindefeuerwehr ist so aufzustellen, dass sie in Abhängigkeit von dem Gefährdungspotenzial der Gemeinde in der Regel in einer angemessenen Eintreffzeit und in angemessener Stärke und mit angemessener Ausrüstung zu jeder Zeit und an jedem Ort ihres Zuständigkeitsbereichs wirksame Hilfe leisten kann.“

Was bislang gegeben ist. Für die Zukunft muss das Gutachten aber neue Faktoren berücksichtigen: Zum Beispiel den Brandschutz für das neue Industrie- und Gewerbegebiet Lisdorfer Berg. Zum Beispiel die auch in Saarlouis zurückgehende Bereitschaft ehrenamtlichen Engagements. Zum Beispiel die laut Wehr-Chef Knut Kempeni mit 440 enorm gewachsene Zahl an jährlichen Einsätzen, die immer öfter an die Grenze der Bereitschaft von Arbeitgebern führe, die Männer und Frauen der Freiwilligen Feuerwehr freizustellen. Und natürlich prüft das Gutachten, ob Gebäude und Gerät der Wehr den Anforderungen entsprechen.

Schon länger zeichnen sich einzelne Veränderungen ab. So hat der Saarlouiser Wehrführer Knut Kempeni angekündigt, dieses schwer zu besetzende Ehrenamt nicht fortzuführen. Er hatte als damals stellvertretender Wehrführer die Leitung kurzfristig übernommen. Der vermeintliche Übergang dauert jetzt schon acht Jahre, vor zwei Jahren wurde er im Amt bestätigt, bleiben noch maximal vier Jahre.

„Die Arbeitsbelastung ist enorm gestiegen“, sagt Kempeni. „Organisation der Wartung, Verwaltung, Brandmeldungen, solche Vorgänge nehmen immer mehr Zeit in Anspruch.“ Was ihm die Freude an der Wehr nicht verderbe, aber schlicht nicht mehr leistbar sei. Entlastung für die Führung der Freiwilligen Feuerwehr sei nur denkbar, wenn bestimmte Aufgaben von hauptamtlich Beschäftigten übernommen würden. Schon jetzt seien sechs Gerätewarte beschäftigt. Eine Berufsfeuerwehr aber sei nicht erwünscht. „Ohne Ehrenamtliche werden der Brandschutz und die Technische Hilfeleistung und Mitwirkung im Katastrophenschutz auch zukünftig nicht möglich sein. Daher ist es wichtig, mit hauptamtlichen Gerätewarten und feuerwehrtechnischen Angestellten die Ehrenamtlichen zu unterstützen.“

OB Peter Demmer berichtete in der Sitzung, Ford habe Interesse signalisiert, über Synergien zu sprechen. „Über eine Zusammenarbeit beim Material, das Saarlouis hat und Ford nicht, über Personal, das Ford hat und Saarlouis braucht.“

Schäfer bescheinigte der Stadtverwaltung in Sachen Feuerwehr einen „Schritt in die richtige Richtung“, OB Peter Demmer sah sich mit dem Rat „unterwegs Richtung gemeinsames Ziel“, und SPD-Fraktionschef Florian Schäfer versicherte „volle Unterstützung der gemeinsamen Stoßrichtung“. Feuerwehr sei kein Thema für Parteien-streit.

Der Saarlouiser Wehrführer Knut Kempeni (Mitte) mit seinen Stellvertretern Stefanie Lange und Frank Lay FOTO: ROLF RUPPENTHAL

Die Feuerwache Lisdorf heute FOTO: JOHANNES BODWING